

Doppelnullagent **Nr.7 OST**



Erster operativer Hinweis:

Untertitel „Wartburg statt Aston Martin“

James Bond hatte als „Dienstwagen“ meist einen Aston Martin, unser typischer Dienstwagen war der Wartburg. Nicht der einzige Unterschied!

Zweiter operativer Hinweis:

Im englischen Original wird James Bond stets als MI6 „Double O-Agent“ (Operations-Officer Number 7) bezeichnet.

Die Doppelnull ist eine deutschsprachige Erfindung, wohl um ein möglicherweise zweideutiges „oh, oh seven ...“ zu umgehen. Das mit dem Operations-Officer bedeutet aber auch passenderweise eigentlich eher „Führungs-offizier“, nicht also unbedingt Actionheld.



Dieses „augenzwinkernde“ Bild schenkte mir der bekannte Karikaturist, Werbegestalter und Szenenbildner (z.B. Fernsehserie „Babylon Berlin“) Heinz Schultze aus Elsholz/Beelitz.

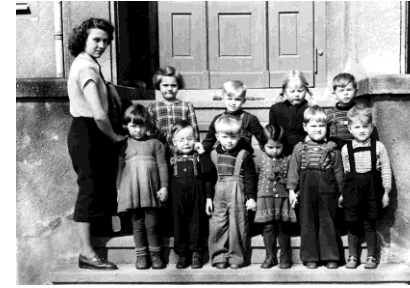
Wieso entstand dieses Buch?

Wenn vor 50 Jahren jemand gewusst hätte, dass ich einmal ein Buch über meine Arbeit in der HV A, und dann noch im Westen (mein Verlag liegt etwa 100m westlich der früheren Mauer in Berlin) veröffentlichen würde, wäre mir das wohl nicht so gut bekommen. Aber damals ahnte man ja so Manches nicht. Nach 1990 durch offensichtlichen Verrat von Vorgesetzten in den Strafprozeß gegen meine wichtigste Quelle verwickelt, brach ich alle Kontakte mit Bezug zur HV A ab.

Erst 2017, anlässlich einer Buchpräsentation des letzten HV A-Chefs Werner Großmann im deutschen Spionagemuseum in Berlin und dort gefundener Gesprächspartner, begann ich mich zu meiner Arbeit im DDR-Auslandsnachrichtendienst zu äußern. Bald kamen die Journalisten, entstanden Dokumentationen und Artikel, allerdings ohne dass ich direkten Einfluss auf den veröffentlichten Inhalt bekam. Deshalb entschloß ich mich, selbst aufzuschreiben, wie ich damals dachte, handelte und heute dazu stehe.



Kindheit und Jugend



Studium und Weg in den Dienst



Im Dienst: Hauptverwaltung
Aufklärung des MfS (HV A)



Ende mit „Anstand“, Verrat, Prozess
und das Leben geht weiter



Kindheit und Jugend

Die Wurzeln im Erzgebirge



Urgroßeltern Gräßler
Geyer



Urgroßeltern Reuter
Ehrenfriedersdorf
(Reuter-Vorwerk)



Großeltern Paul Gräßler
und Frieda geb. Reuter

Kindheit und Jugend

Die Wurzeln im Erzgebirge



Wohnhaus Gräßler in Geyer am Ziegelsberg



„Schnauzer-Paul“ Paul Gräßler als
Kleinstfuhrunternehmer und -bauer in Geyer

Die Wurzeln im Erzgebirge



Vater Paul in Geyer auf der Beamtenschule



Mutter Christa Gräßler mit ihrer 4. Klasse 1949 in Geyer

Kindheit und Jugend

Die Wurzeln im Erzgebirge



Meine Eltern in den 1950ern,
beide Neulehrer (nach IfL Rochlitz)



Mit Opa Paul und
kleinem Bruder 1956



Ich vorn in der Mitte im Kindergarten 1954

Die Wurzeln in Dresden



Mit den Großeltern aus Dresden 1958



So kenne ich Dresden von den Besuchen als Kind,
seitdem erfüllt mich nachhaltige „Kriegsmüdigkeit“!

Die Jugend in Auerbach im Vogtland



Fahrradausflug in Familie, wir hatten nie ein Auto



FDJ-Funktionär und Beatles-Fan, ging auch!



Jung gefreit... (gerade mal 17 und 18 Jahre, nun schon über 55 Jahre Ehe)

FDJ-Funktionär an der EOS „Geschwister Scholl“ Auerbach/V.



Auf dem 8. Parlament der FDJ
in Karl-Marx-Stadt 1967

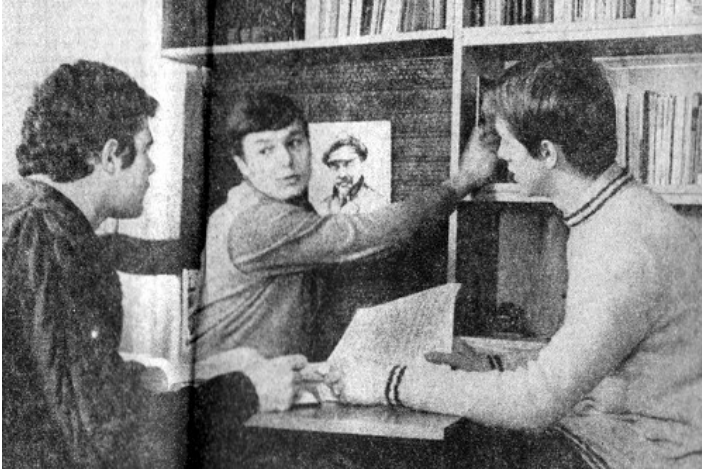


Für die EOS im Bezirk
zuständig Helga Labs



Am 9. 11. 1989 sah ich sie wieder.

Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig 1969 bis 1973



Vorbildliche Studiengruppe
in der UNI-Zeitung



Abendstudium im
Studentenwohnheim



Studenten“wochenend“familie

Anfang 1973 arbeitete ich erfolgreich an der Diplomarbeit und wurde zum Forschungsstudium ausgewählt. Das hieß, auf Basis der Diplomarbeit wird sofort an der Dissertation weitergearbeitet. Nach drei Jahren dann planmäßig „den Doktor“ und wissenschaftliche Laufbahn an der Uni. Arbeit für meine Frau hätten wir in Leipzig wahrscheinlich gefunden, aber wohl keine Wohnung für die kleine Familie. Plötzlich ergab sich eine Alternative!

Vom Wissenschaftler „in spe“ zum Offizier im Auslandsnachrichtendienst

Anfang 1973 absolvierte ich ein Praktikum in der neugebauten 2000er-Milchviehanlage in Trossin, als nach der Schicht plötzlich ein Wartburg auf der schon dunklen Dorfstraße neben mir hielt. Zwei „alte“ Unikumpel stiegen aus und luden mich auf ein Bier in die nahe Kneipe ein. Dort fragten sie mich recht schnell ganz direkt, ob ich mir eine völlig neue berufliche Perspektive vorstellen könne: so wie sie Offizier im Auslandsnachrichtendienst des MfS zu werden. Ich habe mich, gemeinsam mit meiner Frau, nach kurzem Bedenken dafür entschieden und so begann ich im Juni 1973 als Leutnant meinen Dienst in der HV A.



Wir 1973, Dienstort Erfurt



Erste gemeinsame Wohnung 1974
(2 Zimmer) im Riethviertel in Erfurt



Erstes Auto 1975 mit teils
geborgtem Geld privat ge-
kauft, 1976 in Berlin geklaut

Nach den Lehrjahren 1976 endlich in die Zentrale

Zwei Jahre lernte ich in verdeckt arbeitenden operativen Außengruppen in Erfurt und anschließend noch ein halbes Jahr in Berlin das nachrichtendienstliche Grundhandwerk. Im zeitigen Frühjahr 1976 die Versetzung in das Referat 3 der Abteilung IV der HV A, spezialisiert auf die Spionage gegen die Bundeswehr, Riesenherausforderung. Aber plötzlich gefühlt ganz nah, da wenige Wochen später genau meine direkten Referatsgenossen im größten Spionageskandal der Bundeswehr „aktiv involviert“ waren. Die sog. „Lutze/Wiegel-Affäre“ führte zum Rücktritt des Verteidigungsministers Leber und zu einem großen Untersuchungsausschuss des Bundestages. Fazit letztlich für mich: es geht also offenbar doch, dort erfolgreich Spione zu entwickeln, wenn Armin und Hans das schafften.



Himmelfahrt 1976 neu im Referat 3



Inzwischen Familienzuwachs und gezwungenermaßen neues Auto



Bis dahin ein sehr weiter Weg

Der mühsame Weg zur Quelle, wie findet und führt man Spione?

Einen Spion (wir sagten Kundschafter), gerade im besonders abgesicherten militärischen Bereich zu entwickeln war nicht einfach, aber möglich, wie viele Beispiele zeigen (u.a. Jahrhundertspion „Topas“ in der NATO-Zentrale). Ich habe es selbst letztlich nicht geschafft, meine Quellen „sprudelten“ in anderen Bereichen. Ein langwieriger Weg: suchen, aufklären, Kontakt herstellen, gemeinsame Motive finden, werben, nd. ausbilden und entwickeln, Zugriff auf Geheimdokumente schaffen, diese kopieren und zur Zentrale schaffen, auswerten ... und Vieles mehr. Kontakt zu geeigneten Partnern bei Einreise (selbst) oder im sog. Operationsgebiet durch selbst geschaffene Einsatzkader (Werber, Instrukteur, Kurier..., meist DDR-Bürger) herstellen und dann „führen“ (Führungsoffizier). Ausführliche Beispiele im Buch, Schilderung der Vielfältigkeit, tägliche Herausforderung „... am Menschen“.



Klassische „Spio“-Technik dieser Zeit



Aber auch schon Computer!



Auch mal Treff in Athen 1987

Bis zum letzten Tag im Dienst, versuchtes Ende mit Anstand

1989 war ich Referatsleiter, führte selbst 4 Quellen und bemühte mich dann bei der schrittweisen Beendigung der Arbeit des Dienstes Ende 1989 , Menschen, die mir in der Zusammenarbeit vertrauten, bestmöglich zu schützen. Ich war „Übergabekommandant“ der Abt. IV der HV A an das Bürgerkomitee im Februar 1990, löste die „Restbestände“ HV A bis zum 30. 6. 1990 im Auftrag der letzten DDR-Regierung vollständig auf, ging dann in die Arbeitslosigkeit.



Das Referat HV A IV/4 (1989) in der Hauptverwaltung A des MfS

Ebene 1

Der Leiter: Generaloberst Werner Großmann

Stellvertreter des Leiters: Generalmajor Heinrich Tauchert, u. a. zuständig für die HV A IV

Ebene 2

Aufklärung militärische Zentren BRD / NATO, BMV, Führungszentren der Bundeswehr, Beschaffungsämter, Bundeswehrhochschulen, Northag, Centag u.a.

Leiter der HV A IV: Oberst Siegfried Milke

Stellvertreter des Leiters: Oberst Manfred Lohs, u. a. zuständig für die HV A IV/4

Ebene 3

Leiter der Referate und Mitarbeiter der HV A IV (1989)

Referat	Leiter	Hauptobjekte	Mitarbeiter
1	Oberstleutnant Werner Hoffmann	BMV, Parteien, Staatsapparat	7
2	Oberstleutnant Karl Pestel	BWB	7
3	Oberstleutnant Hugo Murk	Heeres-, Marine- und Luftwaffenamt, Northag	6
4	Oberstleutnant Günter Gräßler	Basisarbeit Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung	6
5	Oberstleutnant Rüdiger Borchert	Führungsakademie der Bundeswehr, ELOKA	6
6	Oberstleutnant Hartmut Warg	Kontaktarbeit, Uni Frankfurt	30
7	Oberstleutnant Roland Schiemann	BMV, BWB	5
8	Oberstleutnant Peter Schmökel	Informationsbearbeitung, Archiv, Strukturfragen	5

Ebene 4

Quellen und aktive IM von Günter Gräßler (1989)

Deckname	Kategorie	Registriernummer
„Beck“	O-Quelle	XV 3624/74
„Helga“	O-Quelle	XV 6920/75
„Karl“	O-Quelle	XV 1641/88
„Gisela Becker“	A-Quelle	XV 3749/83
„Lena“	Instrukteurin	XV 187/76
„Harri“	Instrukteur	XV 122/67
„Dieter“	ehemaliger Instrukteur „Beck“ „Helga“	XV 4011/76
„Faber“	Deckadresse	XV 2660/63
„Falk“	Deckadresse	XV 2714/81
„Forst“	Deckadresse	XV 4361/86
„Siegfried“	Deckadresse	XV 2273/86
„Michael“	Deckadresse	XV 3228/85
„Lisa“	Deckadresse	XV 231/72

Komitee zur Auflösung des
Amtes für Nationale Sicherheit
- Personalbüro -

Berlin, 30. 6. 1990

BEURTEILUNG

Name, Vorname:
geb. am:

Gräßler, Günter
22. 10. 1950

Herr Gräßler ist seit dem 1. 4. 1990 Mitarbeiter des Komitees zur Auflösung des Amtes für Nationale Sicherheit.

Die Tätigkeit erfolgte auf der Grundlage eines befristeten Arbeitsvertrages bis zum 30. 6. 1990.

In dieser Zeit erfüllte Herr Gräßler die ihm übertragenen Aufgaben verantwortungsbewußt und gewissenhaft. Zusätzliche Aufgabenstellungen wurden einsatzbereit übernommen, sorgfältig analysiert und selbständig gelöst.

Herr Gräßler besitzt aufgrund seiner menschlichen Reife und Sachkompetenz ein gutes Ansehen im Arbeitsbereich.

Wir wünschen Herrn Gräßler für seine weitere berufliche Entwicklung viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute.

Altmann

Der Weg im „Neuen“ Deutschland

Verrat, Prozess und Abstand

1991 fand ich Arbeit in einem Handwerksbetrieb, den ersten Versuch einer Vernehmung durch LfV/MAD ließ ich „abtropfen“, aber dann kam es im Herbst 1991 ganz brutal. Mitarbeiter des BfV aus Köln teilten mir die Verhaftung meiner Quelle „Beck“ mit und legten umfangreiches Beweismaterial auf den Tisch. Mir war sofort klar, wir wurden offenbar von den eigenen Leuten verraten, einige Vorgesetzte waren übergelaufen. Im sofortigen konspirativen Kontakt mit der mitangeklagten Kurierin „Lena“ setzten wir „Plan B“ in Kraft, Bewiesenes nicht abstreiten, keinerlei zusätzlich Bedeutsames zugeben. Pures nachrichtendienstliches Einmaleins. In konsequenter Umsetzung konnten wir so die Verfahrenseinstellung gegen „Lena“ (promovierte DDR-Bürgerin) erreichen und eine Anklageerhebung gegen die Quelle „Helga“ (Ehefrau von „Beck“) verhindern. „Beck“ wurde 1992 zu 5 Jahren Haft verurteilt, büßte davon die Hälfte ab. Mein Ermittlungsverfahren wegen „geheimdienstlicher Agententätigkeit“ gegen die BRD wurde gemäß Urteil des Bundesverfassungsgerichts nach Jahren eingestellt. Strafrente und gesellschaftliche Ächtung blieben. Ich verfolgte Stasihysterie und Agentenjagd dieser Jahre in den Medien ohne HV A-Kontakt.



BUNDESKRIMINALAMT
- Abt. Staatsschutz/ST 13 -
Meckenheim, den 14.09.1992
ST 13 - 050067/92
Korn Ginter Gräßler
Altenhofer Str. 40
1092 Berlin-Hohenschönhausen
02225/89-2700 (s.u.)
Rufbaum/Müller D.
ab 21.09.92, 10.00 h:
030/2313-5752

Zeugen-/Beschuldigtenbenachrichtigung
Sehr geehrter Herr Gräßler,
Hiermit werden Sie gebeten, zur Vernehmung vorzusprechen
am 22.09.92, 15.30 Uhr, im Gebäude des BKA, Berlin-Mitte, Mauerstr. 34-38, Außenstelle des BKA
[] Zeuge im Verfahren [X] in eigener Sache
Ermittlungsverfahren des Generalbundesanwaltes

Bitte bringen Sie Ihre Ausweispapiere (Personalausweis/Reisepaß) und diese Benachrichtigung mit.
Falls Sie ein Ersuchen vorfindet von Seiten des BKA, so ist es bitte rechtzeitig mit unter Angabe der Gründe und wenn Sie voraussichtlich erscheinen können.
Wenn Sie als Zeuge vorsprechen, kann Ihnen bei Verdienstausschlag eine Entschädigung gezahlt werden.
Dieses richtet sich nach dem Gesetz über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen (ZuStG).
Falls Sie von der Erstattungsmöglichkeit Gebrauch machen wollen, ist folgendes zu beachten:
- Arbeitnehmer lassen die Arbeitsverdienstbescheinigung auf der Rückseite dieses Vordrucks durch Ihren Arbeitgeber ausfüllen.
- Angehörige freier Berufe und selbstständige Gewerbetreibende füllen die Erklärung auf der Rückseite dieses Vordrucks aus. Sie müssen die Gewerbebescheinigung und den letzten Einkommenssteuerbescheid mitbringen, wenn sonstige ausreichende Unterlagen nicht vorhanden sind.
Die Entschädigung kann aus kassentechnischen Gründen nur überwiesen werden.

Hochachtungsvoll
im Auftrag
Müller, D.
Müller, D. K.K. z.A.
Nubbaum K.K. z.A.

DER GENERALBUNDESANWALT
BEIM BUNDESGERICHTSHOF
3. St. 336/92-3. 140 - Ref. 5
Karlruhe, den 7. Sept. 1994
Herrnstr. 45a (PLZ: 76133)
Postfach 2720 (PLZ: 76014)
Telefon: (0721) 159-0
Durchwahl: 159-698
Telefax: 76015-0
Telefax: 721663-040
Telefax: (0721) 159-606

Herrn
Ginter Gräßler
Altenhofer Straße 40
13055 Berlin

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Sie
wegen Verdachts geheimdienst-
licher Agententätigkeit

Sehr geehrter Herr Gräßler:
Ich habe das o.s. Verfahren, in dem Sie letztmals am
11. Januar 1994 polizeilich vernommen worden sind, gemäß
§ 153 Abs. 1 StPO eingestellt.
Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Müller, D.
(Wich-Knoten)

Der Weg im „Neuen“ Deutschland, ich habe mich nicht in die Ecke gesetzt. Das Leben geht weiter!

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre war ich weiter in der Privatwirtschaft tätig, machte mich 2003 mit Internetdienstleistungen selbständig. Ich gestaltete über 300 professionelle Homepages, nach schwerer Krebsoperation schränkte ich die Berufstätigkeit schrittweise ein, ging vorzeitig in Rente, meine Frau vor 12 Jahren in Pension. Materiell geht es uns im Rahmen unserer Ansprüche ganz gut, die Welt haben wir uns angeschaut. Da ich wohl berufsbedingt mit etwas realistischeren Vorstellungen im Westen antrat, hatte ich bald Boden unter die Füße bekommen. Wer Interesse hat, kann sich meinen YouTube Kanal „hdsvideoportal“ mit fast 10.000 Abos anschauen. Dort gibt es auch eine Playlist zum „007 OST“.

